

Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.
Abonnementpreis einschließlich zwei Musterheften
achtzehnten Bogen sowie eines Musterheftes
Mispalttes 1,50 Mk.

Zeitung für Charand, Geiersdorf.

Insertate sollen die Spaltenzeile oder deren
Raum 10 Pf., für auswärtige Infereuten 15 Pf.
Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen
für alle Zeitungen.

Klein- und Großsölsa, Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Hofmannsdorf, Lüban, Borlas, Spechtritz etc.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 16. Fernsprecher: Amt Deuben 2120

Dienstag, den 7. Februar 1911.

Fernsprecher: Amt Deuben 2120 24. Jahrgang.

Die noch rückständigen Abgaben für **elektrischen Strom zu Licht- und Kraftzwecken** sind zur Vermeidung von Weiterungen nunmehr **sofort** an die hiesige Stadtkasse abzuführen.

Rabenau, am 2. Februar 1911.

Der Bürgermeister.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 6. Februar 1911.

Im Monat Januar d. J. wurden bei der Sparkasse in Rabenau 54 285,72 Mk. in 647 Posten eingezahlt und 44 225,95 Mk. in 242 Posten zurückgezahlt.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag kam oberhalb Ebersdorf eine Dresdner Automobilrosche infolge der Glätte ins Rutschen und fuhr bergab in die Reichsgrabenfelder. Die Insassen, 4 Personen aus Rabenau, wie auch der Chauffeur haben keinen Schaden genommen. Herr Stadtgutepächter Redch brachte das Auto mit seinen Pferden wieder auf die Fahrstraße. Hier kam das Vehikel abermals ins Rutschen und stürzte der Abhang hinab, wobei es stark beschädigt wurde. Der Schaden ist derartig, daß das Auto an Ort und Stelle zur Versteigerung kommen soll.

In das Handelsregister ist eingetragen worden; am 3. Februar 1911 auf Blatt 172, die Firma Bruno Wählig, Möbelfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Rabenau betreffend: Der Kaufmann Max Wilmann ist ausgeschieden. Der Kaufmann Hermann Walter Joch in Dresden ist in die Gesellschaft eingetreten. Er kann die Gesellschaft nun in Gemeinschaft mit dem anderen Geschäftsführer vertreten.

Die beiden Rgl. Antschauptmannschaften Dresden-Mittstadt und Neustadt und die Rgl. Polizeidirektionen haben verfügt, daß die in vielen Gassen in der Gasse aufgestellten sogenannten Geschicklichkeitsautomaten bis Ende März aus den Restaurants entfernt sein müssen, da sie geeignet seien, die Spielsucht zu fördern und insbesondere die Jugend zu Verleumdungen zu verleiten, sowie die §§ 284 und 286 des R.-Str.-G.-B. (gewerbmäßiges Glücksspiel) zu verletzen.

Nach den jetzt bekannt gewordenen Tatsachen ist es leider nötig, das günstige Urteil, das der Dippoldiswalder Stadtrat dem verstorbenen Stadtschreiber Schierich ausstellte, nicht allenthalben aufrecht zu halten. Die von demselben bewohnten Privatkassen sollen mehrfach Abgänge aufweisen, wie er auch Holzgeger einlieferte und nicht ablieferte. Eine Selbsttötung ist demnach nunmehr wohl anzunehmen.

In der Aufsichtsratsitzung der Kalliope Musikwerke Aktiengesellschaft in Dippoldiswalde legte die Direktion den Rechenschaftsbericht pro 1910 vor. Derselbe schließt mit einem Fehlbetrag von 754 323 Mk. (564 615 Mk.). Der Aufsichtsrat beschloß, nach Abschreibungen von 244 022 Mk. (220 902 Mk.) und erheblichen Rückstellungen eine Dividende von 14 Proz. auf das alte Aktienkapital und 7 Proz. auf die neuen, seit 1. Juli 1910 dividendenberechtigten Aktien zu verteilen.

Herr Pfarrer Dr. Tärke in Somsdorf feierte am 31. Januar sein 25 jähriges Amtsjubiläum. Dem Jubilar wurden viele Ehrungen zuteil.

In der vom Gemeindevorstand in Deuben einberufenen und geleiteten Versammlung der dortigen Handeltreibenden bezüglich des bei der Gemeindeverwaltung eingegangenen und von 164 Interessenten unterschriebenen Antrags um Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses an Wochentagen wurde mit überwiegender Mehrheit der Anwesenden der Beitritt zu dem Antrage beschlossen. Die gegnerischen Stimmen rekultieren sich hauptsächlich aus Vertretern des Bäckerwerkes, die den 8 Uhr-Ladenschluß nur für das Winterhalbjahr befürworteten.

In einer kürzlich abgehaltenen Vorstandssitzung der Gesellschaft des Verbandes sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitsveränderungen berichtete Direktor Grünert Deuben, daß 1910 in Mitgliedsbetrieben 156 Entschädigungs-berechtigte Streiks und Aussperrungen erlitten und daß bei 151 Arbeitsveränderungen Arbeitsveränderungen unter Wahrung der Unternehmerinteressen nicht erfolgt seien. Die Entschädigungen für 1910 betragen gegen 300 000 Mark. Die Mitgliederzahl der Gesellschaft beträgt zurzeit 2160 Fabrikbetriebe.

In Schmiedeberg bei Dippoldiswalde schaute ein Pferd, weil die alte Gewohnheit des früheren Besitzers, im Gasthof einzutreten, nicht immergehalten wurde. Zum Unglück fuhr noch der Zug ein, wodurch das Pferd immerzunehmender wurde. Dabei ist der Wagen umgestürzt. Der neue Besitzer kam mit einigen Hautabschürfungen davon, während ein im Wagen befindliches Dienstmädchen, das einen neuen Dienst antreten wollte, einen Kinnknochen erlitt; es mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich vor der ersten Strafkammer des Landgerichts Freiberg der Natur-

heilkundige Gustav Hermann Schüler daselbst zu verantworten. Nach siebenstündiger Verhandlung wurde der Angeklagte zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Seit längerer Zeit wurden in der Stadt Wilsdruff Diebstähle an Nahrungsmitteln ausgeführt, ohne dabei der Täter habhaft zu werden. Jetzt ist es nun gelungen, zwei Bechlinge eines Handwägers auf frischer Tat zu ertappen. Während der eine Schmiere stand, ging der andere in den Laden und nahm mit den entwendeten Waren sofort wieder Reißaus. Es sollen auch noch andere Bechlinge in Frage kommen, die beim Verpausen mitgeholfen haben. Die beiden jugendlichen Diebe werden sich nun vor dem Jugendgerichtshof zu verantworten haben.

Gegen 2 Uhr in der Nacht zum Sonntag hörte ein Kontrolleur der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft bei seinem Revisionsgange in Gruna ein leises Wimmern, und als er näher kam, sah er einen Herrn mit dem Kopf nach unten in bewußtlosem Zustande an einem hohen Gartenzaun hängen. Derselbe hatte sich beim Ueberklettern, da er wahrscheinlich seinen Hausschlüssel vergessen hatte, überstürzt und sich dabei durch die Beinleider aufgepießt. Da der Kontrolleur ihn nicht allein aus seiner gefährlichen Lage befreien konnte, rief er um Hilfe und mit Unterstützung von Hausbewohnern und Nachbarn konnte dies dann geschehen.

Kleine Notizen. — Einen sonderbaren Fernsprichapparat hat sich selbst gegen 5 Uhr in Weidenau ein vom Maskenball in einem dortigen Gasthof anwesender und von auswärts stammender 25 Jahre alter Arbeiter in seinem „Zean“ ausgesucht. Er hatte sich einen Feuermelder ausgesucht, schlug dessen Glasplatte ein und versuchte einen Freund um ein Darlehen anzutelephonieren. Diesen Vorgang hatte aber ein Schuttmann beobachtet und dem Betreffenden zwar nicht ein Darlehen, wohl aber ein Strafmandat verschafft.

In Niederörschona bei Freiberg beging Frau Wirtschaftsbeführer Gerlach auf dem Oberboden ihres Hauses Selbstmord. Die Verstorbenen stand im 61. Lebensjahre und hinterläßt ihren Ehemann mit sieben Kindern. Krankheit und Schwermut dürften die Verstorbenen in den Tod getrieben haben. — In Lobau ist die Frau des Hilfsfeuermannes bei der Staatsbahn Kaspar in ihrem Bette tot aufgefunden worden. Sie ist an Kohlengasen erstickt. Die Ofenklappe war geschlossen.

Ein falscher Unteroffizier hielt sich in den letzten Tagen in Döbeln auf. Es ist ein aus Baugen gebürtiger, 26 Jahre alter Tapplerer, der die vollständige Uniform eines Unteroffiziers vom 178. Inf.-Reg. trug. Der Mann versuchte bei Familien in Döbeln Gelddarlehen zu erhalten, was ihm auch in einem Falle gelungen ist.

Im Kontur über das Vermögen des verstorbenen Fabrikbesizers Ernst Siegel in Falkenstein betragen die Aktiven 22 841,84 Mk., denen Passiven in Höhe von circa 513 000 Mk. gegenüberstehen.

Auf der Zwickauer Straße in Stollberg schaute das Pferd des Geschirrführers B.kert, wodurch dieser unter den Wagen stürzte. Infolgedessen ging ihm ein Rad über den Kopf, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ueber die Hinrichtung Gründigs berichtet die „Chemn. Allg. Ztg.“: Am Donnerstag war dem Delinquenten, der bereits vor mehreren Tagen Abschied von seinen Angehörigen genommen hatte, mitgeteilt worden, daß der König von seinem Begnadigungsrechte nicht Gebrauch gemacht hatte. Gründig brach bei dieser Ankündigung völlig zusammen, zeigte sich aber bei Vollstreckung des Urteils sehr gefaßt. In Begleitung des Geistlichen der Gefangenenanstalt und seines Verteidigers, der Herrn Pastor Wader und Rechtsanwalt Böhmner, wurde er, die Hände leicht auf den Rücken gefesselt, in schwarzer, halbschwarzer Kleidung, Punkt 7 Uhr aus der Zelle auf den Richtplatz, den inneren Hof des Justizgebäudes, geführt. Er vernahm unbeweglich die Worte des Staatsanwalts Dr. Poller, der kurz nochmals Kenntnis von dem Urteil und der Nichtbegnadigung gab. Hierauf überwies der Staatsanwalt den Delinquenten dem Landesscharfichter Brand. Die Vollstreckung des Urteils dauerte kaum 2 Minuten. Außer den Beamten, deren Amt zur Anwesenheit bei der Vollstreckung zwang, waren nur einige Personen Zeugen des Vorganges, da Zutrittskarten nur in ganz beschränkter Zahl ausgegeben worden waren. Die Zugänge zum Justizgebäude waren schon einige Zeit vor der für die Vollstreckung des Urteils angesetzten Zeit durch ein starkes Polizeiaufgebot abgesperrt. Der Eindruck, den der Vorgang auf die Zeugen machte, war der einer in allen ihren Einzelheiten peinlich vorbereiteten Handlung. Die Leiche des Gerichteten wurde, da sie von den Angehörigen Gründigs nicht reklamiert worden ist, in die Anatomie nach Leipzig geschickt.

Der frühere Burengeneral Cronje ist gestorben. — 253 finnische Fischer sind auf einer Eiskolle ins Meer getrieben worden.

Dresden. Vorübergehende Personen sahen durch die offene Tür in einem Produktengeschäft des Hauses Marktgrafenstraße 2 die Inhaberin deselben auf dem Boden regungslos liegen. Beim Betreten des Geschäfts stellte man fest, daß die Händlerin, während sie die Tielen gescheuert hatte, von einem Herzschlag betroffen worden war. Die 39 Jahre alte Frau hatte sich vorher darin geäußert, daß sie zu einem Vergnügen hatte gehen wollen.

Auf der Festung Königstein hat sich ein Soldat des Wachkommandos während er am Pulvermagazin auf Posten stand, mit dem Dienstgewehr erschossen. Furcht vor einer zu erwartenden Bestrafung wegen Wachtvergehens dürfte den Unglücklichen in den Tod getrieben haben.

Die ältesten Einwohner Coswigs sind im Laufe der verfloffenen Woche gestorben, die 91 jährige verw. Rahrer und der im gleichen Alter stehende Privatw. Bindner.

Fürst Eulenburg ist in ein Sanatorium gegangen. Die Beisetzung Paul Singers auf dem sächsischen Zentralfriedhofe in Friedrichsfelde hat unter großer Beteiligung stattgefunden. Der Zug setzte sich um 12 Uhr vom Geschäftshause des „Vorwärts“ in Bewegung. Drei Stunden später harrten aber noch daselbst und in den anliegenden Straßen viele Tausende des Anschlusses an den endlosen Zug, der erst gegen 5 Uhr beim Friedhofe anlangte. Man schätzt die Gesamtzahl der Teilnehmer auf 100 000.

Im „Eislebener Tgbl.“ lesen wir folgende Anzeige: Warnung! Ich warne hiermit diejenige eckhafte (!) Klatsch-Person, mich und meine Frau aus ihrem alten Klatsch-Nachbar (!) zu lassen, andernfalls ich ihn ihr gehörig stopfen werde. Ditto Schütze, Helsta, Kupfermühle. — Wie müssen dem Kerntzen böse Jungen mitgespielt haben, damit er so in den Harnisch gerät? Was wird aber wohl die — — — „Klatsch-Person“ zu einer derartigen Verzeichnung ihres Mundwerks sagen.

Die allseitig gern gesehene Jahresgabe der Haasenstein und Vogler, Aktiengesellschaft, der große Zeitungs-Katalog, gelangte in diesen Tagen zur Ausgabe. In bekannter, geübener Ausstattung und Uebersichtlichkeit ist er auf dem großen Gebiet der nach Tausenden zählenden Zeitungen und Zeitschriften für das inserierende Publikum längst zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden. Der aus praktische gestaltete Katalog ist beibehalten, ein in alphabetischer Reihenfolge der Städte nach zusammengestelltes Verzeichnis der nach Hunderten zählenden Agenturen der Haasenstein u. Vogler, Aktiengesellschaft, im Inn- und Ausland ist demselben angefügt. Ein Ortsregister, welches das sofortige Auffinden der an den betreffenden Plätzen erscheinenden Tageszeitungen ermöglicht, ferner ein nach Branchen geordnetes, wesentlich erweitertes Verzeichnis der aufgeführten Fachzeitschriften, sowie eine große Anzahl empfehlenswerter Anzeigen von Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Kataloges, der sicherlich dieselbe freundliche Aufnahme wie sein Vorgänger finden dürfte.

Die Grundforderungen des sächsischen Lehrervereins, die zu einer Gegenpetition geführt haben, haben den Gemeindevorstand der Antschauptmannschaften Dresden-Mittstadt und Dresden-Neust. beschäftigt und ihn veranlaßt, der Gegenpetition nicht unsympathisch gegenüberzutreten. Die Lehrerschaft vergegenwärtigte sich in keiner Weise die finanzielle Wirkung ihrer Forderungen. Der Gemeindevorstand hat eine eigene Aufstellung für ihren Bezirk bewirkt, die im Endresultat im Allgemeinen in einer ähnlichen Bestrebung wie die (aus dem Chemnitzer Bezirk) stammende Petition gipfelt. Berechtigte Wünsche der Lehrer hätten in den Schulvorständen schon jetzt vielfach Beachtung gefunden. Im Charandter Stadtgemeindevorstand erschien Bürgermeister Voigt die Haltung des Bezirksrates nicht unberechtigt. Man hat beschlossen, sich der Sache anzuschließen.

Stammbuchvers für christliche Konfirmanden.

Arbeiten sei stets Dein Leben
und Beten Dein bester Trost.
Was immer die Welt Dir mag geben,
sei nur über gar nichts erbost!

Wirst Du alle Deine Pflichten
mit froher Liebe und Lust
gewissenhaft verrichten:
wohnt Frieden in Deiner Brust.

In dieser inneren Ruhe
liegt alles irdische Glück,
und was dann die Welt Dir auch tue,
Dich leitet ein gültig Geschick.

Und an Deiner Laufbahn Ende
wirft unerschrocken Du sein,
des himmlischen Vaters Hände,
sie führen zur Ruhe Dich ein!

R.

Der Reichstag hat für die zweite Hälfte dieser Woche eine Erholungspause gemacht, nachdem das Gesetz über die Wertzuwachssteuer definitiv genehmigt worden ist. Auch der Bundesrat hat seine Zustimmung zu dem Gesetz bereits gegeben. Selten wohl hat ein Gesetz soviel Mühe und Arbeit gekostet wie dieses, nun wird aber auch hoffentlich die Veteranenzulage nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen. Die Summe, die für die alten Krieger ausgegeben werden soll, war im Reichshaushalt ja von vornherein schon festgelegt. Die Verteilungsart in den einzelnen Staaten muß jedoch noch festgestellt werden. Von der Höhe des Steuerertrages ist die Veteranenfürsorge bekanntlich nicht abhängig. Bei der Steuererhebung wird es ja zunächst nicht ohne Weiteres abgehen, die Terrainspekulanten wissen auch genau im Recht Bescheid. Darum hat sich die Behörde weitgehende Befugnisse für die Klarstellung zweifelhafter Fälle ausbedungen, die dem Reichstag genehmigt sind.

Aus der preussischen Landesvertretung. Die in der letzten Sitzung dem sozialdemokratischen Abgeordneten Liebnicht nach dreimaligem Ordnungsruf widerfahrte Worterziehung ist der erste Fall dieser Art im preussischen Abgeordnetenhaus. Bevor die Sozialdemokraten ihren Einzug in das Haus hielten, war dort schon ein einmaliger Ordnungsruf etwas Seltenes. In den wenigen Jahren sozialdemokratischer Zugehörigkeit zu der zweiten Kammer des preussischen Landtags hat sich in deren Verhandlungston wie Geschäftshandhabung jedoch mancherlei geändert. Wie erinnerlich, hat der Präsident sogar die Vollmacht erbeten und erhalten, einen renitenten Abgeordneten, gegen den die Ausschließung von einer Sitzung beschlossen wurde, mit Hilfe der Polizei aus dem Saale entfernen zu lassen. Der deutsche Reichstag kennt eine derartige Bestimmung nicht. Der soeben verstorbene sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Singer konnte daher z. B. auch auf seinem Platze verbleiben, als die Mehrheit des Hauses seine Ausschließung von der Sitzung beschlossen hatte. Im Auslande kennen dagegen mehrere Parlamente nicht nur Ausschließung widerspenstiger Abgeordneter aus dem Sitzungssaal, sogar auf Tage und Wochen, sondern auch anderweitige Strafen. — Im preussischen Abgeordnetenhaus weigern sich die konservativen Mitglieder, an den Beratungen des Senatorenkonvents teilzunehmen, solange diesem ein sozialdemokratischer Abgeordneter angehört. Der Grund dieser Weigerung liegt bekanntlich in dem Verhalten des sozialdemokratischen Abgeordneten Hoffmann, der dem Präsidenten von Kröcher „Inverehämlichkeit“ zugerufen hatte.

Die esch-lothringische Verfassungsfrage hat nach dem Reichstage auch den zu seiner 33. Tagung zusammengetretenen Landesauschuss des Reichslandes beschäftigt. Entgegen der Versicherung des Statthalters Grafen Wedel, daß durch die Vorlage das Reichsland seiner staatlichen Selbständigkeit erheblich näher gerückt werde, sprachen sich die meisten Ausschuss-Mitglieder gegen den Entwurf aus, der die Wünsche der Esch-Lothringer in wesentlichen Punkten unbefriedigt lasse. — Nun, der Reichstanzler v. Bethmann Hollweg sagte ja in seiner Rede zu dem Verfassungsentwurf, wenn er Elsass oder Lothringen wäre, so würde er für das Reichsland wahrscheinlich volle Autonomie fordern; man kann es daher den Angehörigen des Landesauschusses nicht verdenken, wenn sie weitergehende Wünsche erheben. Andererseits darf man erwarten, daß sie die praktische Ausführung dessen, was die Regierungsvorlage enthält, sehr bald als einen wesentlichen Fortschritt empfinden werden. Die 15 esch-lothringischen Abgeordneten haben auf die Gestaltung der Vorlage im Reichstage keinen nennenswerten Einfluß, und der Straßburger Landesauschuss kann erst recht nichts dazu tun. Und doch liegt es bei den Esch-Lothringern nach dem gegenwärtigen Fortschritt, der durch die Verabschiedung der Regierungsvorlage hoffentlich ermöglicht werden wird, recht bald einen weiteren Schritt vorwärts zu tun. Wie die Esch-Lothringer in das Reich hineintrufen, so schallt es ihnen von dort wieder heraus.

Der Zustand auf Bonape, der zwar glückselig gedämpft worden ist, gibt dennoch Veranlassung, auf eine Verstärkung der deutschen Nachmittel im Karolinenarchipel zu dringen. So schreibt die „Tgl. Adsch.“: „Vergegenwärtigt man sich diese Umstände: Mangel jeder Verbindung

mit der Außenwelt, Fehlen jeglicher Verkehrsmittel innerhalb der Kolonie, und nimmt man dann die bekannten kriegerischen Eigenschaften der Eingeborenen der Karolinen hinzu, so kann man sich nicht genug über die Vertrauenslosigkeit der Kolonialverwaltung wundern, die ihre Pflicht getan zu haben glaubt, wenn sie dem Bezirksamtmann dieser unsicheren Kolonie eine Handvoll farbiger Polizeisoldaten zur Verfügung stellt.“ Der Vorwurf der blinden Vertrauenslosigkeit geht wohl zu weit. Wie prompt der deutsche Sicherheitsdienst gearbeitet hat, geht ja aus der energischen Niederwerfung des Aufstandes hervor.

Der Verlust von fast 100 Millionen Mark deutschen Volksgeldes durch die Verteuerung des Kaffees, ohne jeden Nutzen für das deutsche Reich, zum alleinigen Vorteil Brasiliens führt die „Deutsche Tagesz.“ auf eine einseitige Interessenspolitik schlimmster Art. Seitens bestimmter internationaler Börsekreise zurück. Das Blatt kündigt über die Angelegenheit noch ausführliche Debatten im Reichstage, namentlich aber im preussischen Abgeordnetenhaus an.

Unsere Hausfrauen lesen gewöhnlich nicht Parlamentsberichte. Daher verdient die in der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses gemachte Feststellung wiederholt zu werden, daß bei der Herstellung der Badamargarine Fette zur Verarbeitung kamen, die früher zur Seifenfabrikation gebraucht wurden. Das Publikum hat jetzt ein Recht darauf, einmal ganz allgemein zu wissen, aus welchen Zeiten Margarine hergestellt wird. Die Badamargarine ist selbstverständlich aus dem Verkehr gezogen worden, nachdem infolge ihres Genusses viele Personen erkrankt waren. Das Rechtsverfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Die französischen Generale sprechen weiter über politische Angelegenheiten. General Langlois bezeichnete die Büssinger Befestigungsfrage als einen deutschen Sieg, gleichviel ob die Befestigung jetzt oder erst später durchgeführt werde. Der General sagte: „Wir sind zwar nicht direkt berührt, aber wir haben keine Veranlassung, uns zu einem Erfolge Glück zu wünschen, der unseren Gegner vergrößert.“ Der General weiß nicht, worauf es hier ankommt, sonst würde er diese Wendung nicht gebraucht haben.

Der Reichstanzler v. Bethmann Hollweg überlieferte dem neuen Reichsvorstand der deutschen Presse ein freundliches Schreiben, in dem er die Hoffnung ausdrückte, daß sich der Verband zu einer Organisation der gesamten deutschen Presse auswachsen würde. — Bei der außerordentlichen Entwicklung des deutschen Zeitungswesens, so heißt es im einzelnen, ist es von hohem Werte, daß die deutsche Presse für sich selbst eine Organisation schafft, die für ihre Angehörigen sowohl auf dem Gebiete der Ständevertretung wie der wirtschaftlichen Fürsorge eine angemessene Vertretung ihrer Interessen gewährleistet. Die dem Bestreben des Verbandes begegnet der Kanzler mit lebhafter Sympathie und ist gern bereit, es, soweit sich ihm dazu Gelegenheit bietet, zu fördern.

Den ausschließlichen Gebrauch der lateinischen Schrift in den ersten drei Schuljahren fordert eine Petition, die von der Kommission des Reichstages angenommen wurde. — Da die lateinische Schrift viel einfacher ist als die gotische bzw. deutsche, so würde die Schule die Neuerung begrüßen; sie hätte auch Aussicht auf Einführung, wenn damit nicht die Gefahr des gänzlichen Schwindens des Gebrauchs der deutschen Schrift in naher Zukunft verbunden wäre. Aber auch unsere Schrift ist ein nationales Gut, das wir nicht unbesonnen aufgeben dürfen, und daher ist zu erwarten, daß das Plenum des Reichstages dem Beschlusse seiner Kommission nicht beitreten wird. Sollte es wider Erwarten doch geschehen, so wird die Regierung sich jedenfalls nicht beugen, der Petition gegen die deutsche Schrift zu entsprechen.

Wien. Der Anblick der Massenverbrennungen von Pestleichen in Charbin erschütterte auch starke Nerven. Da nicht entfernt für alle Toten Särge beschafft werden können, so werden die zuletzt aufgefundenen Pestleichen formlos über die in tiefen Schächten aufgestapelten Holzstücke geworfen. Über das ganze wird danach eine Menge Petroleum gegossen, das entzündet wird. Es ist dies der einzige Weg, die Ansteckungsgefahr durch die Leichen zu beseitigen. Die Krankheit tritt ganz plötzlich auf, die Körpertemperatur steigt mit einem Ruck auf 40 Grad, und in zwei bis drei Stunden sind die Patienten tot. — Das Europäeriertel Charbins ist von der Seuche bisher ziemlich verschont geblieben. Danach hätte der russische Finanzminister Kowzew also recht, wenn

er sagt, daß alle hygienischen Abwehrmaßnahmen getroffen seien, und daß die starke Ausbreitung der Seuche wesentlich auf die Unsauberkeit und Gleichgültigkeit der Chinesen zurückzuführen sei.

Frankreich. Die französische Regierung sucht den Eindruck der Angaben des Pariser Journal abzuwehren, wonach im Kriegsministerium dieser Unmut darüber herrscht, daß Rußland wohl seine asiatische, nicht aber auch seine Grenze gegen Deutschland durch starke Truppenzusammenschüßungen schützt. Sie läßt darauf hinweisen, daß die russischen Truppenverschiebungen im Einvernehmen zwischen dem russischen und französischen Generalstab erfolgt seien. — Winger und Champagnerfabrikanten der Champagne stehen mit einander noch immer auf dem Kriegsfuß. Die Winger empfinden Genugtuung über die der Deputiertenkammer zugegangene Regierungsvorlage, wonach die Grenzen der Provinz gegen die Einfuhr fremder Weine geschlossen werden sollen; die Fabrikanten, die von den Wingern „Pantscher“ geheißen werden, sind empört. In der Kammer erwartet man bei der bevorstehenden Debatte über den Gesetzesentwurf scharfe Zusammenstöße zwischen den beiden gegnerischen Parteien.

England. Die gesamte englische Presse bringt dem Könige Georg 5. nach Mythus Verurteilung die Ausdrücke der Logalität dar und spricht den Ratgebern des Königs in dieser Angelegenheit ihre volle Anerkennung aus. — Der verurteilte Mylius soll ein Grieche sein, der im Hühnerpark zu London öfter republikanische Reden hielt. Er ist ein juristischer Rabbulist, der auch während der Verhandlung in juristischer Rabulistik schwelgte, für seine eigene Person aber unbesorgt zu sein schien. Jedenfalls dürften die bisherigen Sensationsnachrichten über die englische Königsfamilie und die Londoner Gesellschaft nunmehr stark zusammenschrumpfen. Das Urteil hat heilsam gewirkt.

Aus aller Welt.

Von nah und fern. Eine Meldung, der wegen Spionage auf Borkum verurteilte englische Leutnant Brandon habe an der Parade zu Kaisers Geburtstag auf der Festung Wesel teilgenommen, ist selbstverständlich glatt erfinden. — Im D-Zug Berlin-Bromberg wurde ein russischer Rechtsanwalt plötzlich irrsinnig. Er entledigte sich seiner Kleidung und rannte in dem Seitengang hin und her, wobei er tobte und schrie. Bis der Zug auf der nächsten Station angekommen war, erlebte das Publikum angstvolle Minuten. — Eine Generalaussperrung der englischen Drucker wegen Lohnstreitigkeiten steht bevor. Die Zeitungen werden jedoch erscheinen können. — Auf den Eyzehzug Paris-Mailand stürzten kurz vor der Einfahrt in den Simpiontunnel Eisblöcke herab, durchschlugen das Dach eines Wagens, wobei mehrere Reisende leicht verletzt wurden. Wären die Blöcke vor dem Zug niedergestürzt, hätten sie ihn entgleisen lassen. — An der katalanischen Küste wütete ein heftiger Sturm, der viele Schiffe untergehen ließ. Das Meer hat bereits eine große Anzahl von Reichen ans Land gespült. — In Amerika hat sich ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe macht, unentschlossene Freier energisch „aufzumuntern.“ Es soll entweder geheiratet werden oder nicht, dem Firt wird der Krieg erklärt. Was also im deutschen Vaterland jede halbwegs selbstbewusste Mutter fertigträgt, das muß in Amerika erst durch einen Verein angefressen werden. — Zu 8 Jahren und 3 Monaten Zuchthaus verurteilt wurde in Münster i. W. vom dortigen Oberkriegsgericht der Arbeiter Klöpning, der während einer Referatübung einen Zielflecken erschlagen hatte.

Die Dynamit-Explosion im Neu-Yorker Hafen. Bei der Explosion eines mit Dynamit beladenen Bootes im Neu-Yorker Hafen sind, soweit jetzt festgestellt ist, etwa 30 Personen getötet und mehrere Hundert leicht oder schwer verletzt worden. Die Ursache der verheerenden Explosion, die auch an den Gebäuden viel Materialschaden anrichtete, wird kaum festgestellt werden können, da sowohl das Unglücksboot wie die auf ihm befindlichen zwölf Männer in Atome zerissen wurden. — Die Wirkung der Explosion, deren furchtbares Krachen in einem Umkreis von mehreren Meilen vernommen wurde, war in dem dichtbesiedelten Neu-York ganz enorm, zumal es gerade die regste Mittagsstunde war. Die dem Schauplatz der Katastrophe zunächst gelegenen Häuser wurden in ihren Grundfesten erschüttert, was namentlich

St. Peter.

Eine Reisegeschichte von Hedwig Lange.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

Im letzten Abendhchein sah ich dich vor mir liegen, keines St. Peter. Aus einem schmalen, scharf abfallenden Tal kam ich herein; die dunkelbewaldeten Berge stiegen mauerhoch zu beiden Seiten auf und umhagten das wilde Bergwasser, das das feine Bett hinabrauschte, bald mit weißem Schaum über die Felsblöcke stürzend, bald sich ausbreitend wie ein Waldspiegel, in dem die Sonne golden funkelte. An dem Bach führte der Pfad dahin, gehobnisvoll umschlossen von schwarzgrünen Tannen und den lichtgrünen Büschen des Farnkrauts. Wohl eine Stunde lang währte dieser Weg durch das schluchtartige Tal, immer hinab, immer hinab, als ginge es einer Offenbarung entgegen. Und dann auf einmal traten die Berge auseinander und gaben einen grünen, welligen Plan frei, durch welchen das Klauenwasser, wie lästiger Waden los, breiter, behaglicher sich dehnt, dahinschleift. Da lag St. Peter, ein Duzend Häuschen, regellos über die Matten verstreut. Tief senkten sich die vorspringenden Dächer über die niederen, holzverkleideten Häuser. Sie schienen mir Menschen gleich, die mit gefenkten Häuptern alles still über sich ergehen lassen, was eine höhere Macht über sie verfügt hat. So etwas eigen Melancholisches liegt über dem kleinen Ort. Ist es, daß die Berge ihn so von allen Seiten umschließen, daß er wie von der übrigen Welt abgeschieden erscheint, oder ist es die dunkle Tannenwaldung der Bergänge, die ihren Schatten auf das Tal werfen? Vielleicht auch ist es die Gefahr, die ewig dräuend über dem Frieden des Dörfchens steht, die ihm dies ernste Gepräge gibt. Wenn im Frühling der Schnee auf dem Gebirge schmilzt, dann donnert es ringsumher in Gießbächen zu Tale, und das Klauenwasser, das jetzt so zahm erscheint, schwillt zum reißenden Flusse an. Dann rettet eure Habe und euch selbst, ihr armen Bewohner von St. Peter! Am Ein-

gange des Dörfchens befindet sich in einer nischenartigen Felsenvertiefung ein buntes Bild, roh und drahtig, wie es der kindliche Sinn der Dörfler liebt. Gott — Vater, Gott — Sohn, und zwischen beiden eine Taube mit ausgebreiteten Flügeln. Heilige Dreieinigkeit, erbarme dich unser! stand darunter. Wie ein banger Ausschrei der ohnmächtigen Kreatur, die sich den unerbittlichen Elementen preisgegeben sieht, schien mir dies Wort. Fromme Seelen hatten, um ihrer Bitte Nachdruck zu verleihen, Kerzen gestiftet.

Gestern abend aber spannte sich ein wolkenloser blauer Himmel über St. Peter aus. Im Vordergrund des Tales lagerten schon die Schatten des Abends; im Westen aber verglommen langsam die Reflexe der eben untergegangenen Sonne. Zu bienentorbähnlichen Hügel lag das Heu der Wiesen zusammengeharkt; ein starker Duft stieg von ihnen auf wie der Atem fröhlich ringenden Menschenleibes in dieser Berginsamkeit.

Spät am Abend öffnete ich noch einmal das Fenster meines Stiebelstübchens und betrachtete St. Peter im Sternenschein. Das flimmernde Licht ließ die Konturen der Berge ins Riesenhafte wachsen. Von den Häuschen hoben nur die mit weißen Umrisen sich hervor, in welchen noch ein Licht brannte. Es waren ihrer zwei oder drei. Wie arme Seelen im dunklen Schattenreiche erschienen mir die kleinen, gelben Flämmchen, die von weißlichem Dunst strahlenförmig umgeben waren, wie Seelen, die ihren Körper verloren haben oder auf einen Körper harren. Kein Laut von Mensch oder Tier. Nur die frische Nachtluft strich mit leisem Flügel Schlag vorüber, und das Blättern des Klauenwassers klang wie unterdrücktes Schluchzen durch die Stille der Nacht. . . .

Sie hierher hat sie Rußland flüchtig und ohne Aufenthalt geschrieben; nun legt sie die Feder nieder und läßt den Blick über die Berge schweifen, die vom Morgenlicht beglänzt, minder ernst und melancholisch herübergrühen. Ein lange nicht empfundenes Frohgefühl, eine an nichts Bestimmtes gebundene Hoffnungsfreudigkeit hebt ihr die Brust in langsamem Atemzuge. „Wie gut muß es sich hier leben,“ denkt sie, „so allein mit sich und der Natur.“ Die poetische Märchenstimmung, welche sie gestern

auf ihrer einsamen Wanderung begleitet hatte, wirkt noch heute in ihr nach, und sie vergißt, daß sie hier nicht allein bleiben, sondern wie überall mit Menschen zu leben haben würde.

Noch aber ist sie — dank der frühen Morgenstunde — die einzige Person auf der Veranda des Logierhauses von Michael Engelbrecht, in dem sie gestern abend todmüde, aber frohgestimmt im Bewußtsein einer besonderen Leistung, angelangt war. Es war keine Kleinigkeit gewesen, der zöri-lichen Pflegemutter die Erlaubnis abzuwickeln, die letzte Begräbnisrede allein zu Fuß zurücklegen zu dürfen. Dieser Nebenredung hatte es bedurft, ehe die ängstliche Frau eingewilligt. Eine erfahrene Reisende, welche dem Disput zwischen Tante und Nichte anfänglich still zugehört, hatte sich endlich, in dem Wunsch, dem jungen Mädchen zu seinem Willen zu verhelfen, eingemischt und geholfen, der Tante ihre Bedenken auszureden. Es seien gar keine Gefahren auf den großen Touristenstraßen des Riesengebirges zu befürchten; sie solle nur ruhig dem so begreiflichen romantischen Wunsche der Nichte nachgeben.

So hatte man sich denn in Höhenelbe getrennt. Während sich Ilse Rußland leichten Fußes, unbeschwert durch Gepad und sonstige Reiseausrüstung, auf den Weg machte, bestiegen Tante und Onkel den Postwagen, der sie eine Stunde vor Ilse vor dem Logierhause von Michael Engelbrecht absetzte. Die beiden schliefen noch die Strapazen des gestrigen Reisetages aus und Borrat für die bevorstehenden Anstrengungen der Weiterreise. Sie hatten die Nichte nur hier unterbringen wollen, im übrigen führte sie ihr Weg weiter hinein nach Böhmen, wo es die Erbschaft eines eben verstorbenen alten Verwandten zu regulieren galt.

Allmählich wird es auf der Veranda des Logierhauses lebendig. Die Gäste finden sich an den ihnen angekomme-ten, für das erste Frühstück gedeckten Tischen ein. Meistens Familien, das Weibliche vorherrschend. Zwischen allen ein lebhaftes Hin und Her; ein Austausch von Grüßen, Erkundigungen. Reugierige Blicke streifen die neue Erscheinung, welche den äußersten Tisch im Hintergrunde des lustigen Holzhauses eingenommen hat. Der Zauber der Einsamkeit ist gebrochen. Mit einer unbehaglichen Empfindung klappt

Bettdecken, Sofadecken, Schlafdecken, Betttücher

Mein diesjähriger grosser

Saison-Räumungs-Verkauf

beginnt Dienstag, den 7. Februar

Es gelangen alle von mir geführten Modewaren wie Kleider- u. Blousenstoffe, Velours, Jacken- und Hemdenbarchende, Schürzen, Unterröcke, Trikotagen, Wollwaren, Besätze und Kurzwaren etc. zu ganz erheblich zurückgesetzten Preisen zum Ausverkauf.

Reste und Coupons von allen Artikeln spottbillig.

Einzelne fertige Blousen, Unterröcke u. Kinderkleidchen zu noch nie dagewesenen Preisen.

Otto Bester Nachf. Emma Beier,

Rabenau.

Fertige Wäsche jeder Art in bunt und weiss.

Taschentücher, Wischtücher, Hand-, Tischtücher

Gardinen, Läuferstoffe, Tuchdecken, Steppdecken

Neu-Rohr

Unansehnlich gewordenen Stuhlfrohrgesticht wieder wie neu herzustellen. Zu haben in Flaschen zu 50 Pfg. u. 1 Mk. bei **Hermann Eisler.**

Ein Mädchen,

15-16 Jahre alt, bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes. Eine zweimännige **Hobelbank** zu verkaufen. Bahnhofstr. 83 B.

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- u. Stuhlbeschwerden, Blutstockungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schmelz u. dauernd befreit ward. Hand-danke u. Anerkennungs-schreib. liegt vor. **Krankenschwester Klara,** Wiesbaden, Walkmühlstrasse 20.

Erfinder!

Eine g. Idee kann z. Wohlstand führen bei sachgem. Ausnutzung. 577 Erfinderaufgab. f. 50 Pf. Probe-Zeitachr. f. Patentneuheiten gratis. Rat und Auskunft kostenlos. **Patent-Ingenieur-Büro Ebel & Schmidt, Dresden** Pragerstrasse 25. Dem geehrten Publikum hält sich **Watzek's Schuhwaren-Lager** erklaffigtes Fabrikat, bestens empfohlen. Alle Arbeiten in Mass und Reparaturen in sauberster Ausführung. **Adolf Watzek, Rabenau** (Post). Mitgl. d. Rabatt-Spar-Ver.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in böh. Bettfedern in allen Preislagen u. garantiere ich für beste Naturware. Edelmütige Federn sind mit aller Sorgfalt wiederholt gereinigt u. daher künftliche Verschönerung ausgeschlossen. **Otto Bester Nachf. Emma Beier**

Sparkasse Gainsberg.

Zu d. d. Gemeinbeamt geöffnet: **Dienstag und Freitag** nachm. von 2-6 Uhr. Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 % Einlagen werd. streng geb. gehalten. **Steinkohlen u. Steinkohlenbriketts** der Freiherlich v. Burgker Werke, beste Ossegger- u. Mariascheiner-Braunkohlen, Salon- u. Nussbriketts, Coks u. Anthracit empfiehlt **Karl Wunschmann.** **Sauerkraut Schwind**

Sparmanns Restaurant Obernaundorf.

Sonntag, den 19. Februar findet mein diesjähriger **Karpfenschmaus** statt. Einladung durch Karte findet nicht statt. Hochachtungsvoll **Hugo Sparmann.**

Gasthof Obernaundorf

Heute Dienstag **Schweineschlachten** Früh Wellfleisch, später frische Wurst, abends Schweinsknöchel mit Kloss. Es ladet freundlichst ein **Familie Rüssel.**

1 Wagg. Rotbuchen-Stuhlleisten

33 und 40 cm. lang, 25x55 mm. stark, haben abzugeben **Gebrüder Roessler, Porsdorf b. Schandau.**

König Albert-Höhe, Rabenau.

Donnerstag, den 9. Februar, abends 8 Uhr 15 Minuten einmal. Gastspiel der berühmten unübertreffl. **Dresdner Victoria-Sänger!** Hedrich, Große, Deyer, Saldja, Kuselli usw. mit vollständig neuem, aktuellem, erstklassigem **Karneval-Schlager-Programm!!** !! Dieses Programm, das abwechslungsreichste u. schönste!! !! Jede Nummer z. erst. Mal! Vom Neuen das Neueste!! !! **Niesenbeifall. - Original-Repertoire. - Endloses Lachen.** Vorverkauf: Rum. Tischplatz 80 Pfg., 1 Platz 60 Pfg., 2 Platz 50 Pfg. Abendkasse: " 100 " " 75 " " 60 " Vorverkauf im Konzert-Lokal und in den bekannten Geschäften.

Vorschussverein Rabenau,

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. **Geöffnet: Montag, Mittwoch u. Sonnabend v. 8-12 Uhr** **Verzinsung** bis auf bei 3 monatlicher Kündigung 4 Proz. weiteres: " 1 " " 3 1/4 % **Ausführung von Bankgeschäften aller Art; Entgegennahme von Spareinlagen, auch von Nichtmitgliedern; Die Verzinsung erfolgt v. 1. resp. 15. jed. Mts. an. Der Vorstand.**

Heute Dienstag erwarte ich feinsten lebendfrischen **Schellfisch.** auf Eis lagernd, Pfund 30 Pfg. **Frische grüne Heringe, ca. 4 St. 1 Pfd.** zum Braten, Sauer machen etc. 1 Pfd. 16 Pfg., 1/2 Pfd. 70 Pfg. **Carl Schwind.**

Verheiratete **Stuhlbaner, Polierer und einen Bildhauer auf gute Stühle** stell. sof. ein Bienenmüller Holzwerke, Sauerzapf u. Co., Bienenmühle. **Apfelsinen a Stück 5 Pfg.,** 10 Stück 45 Pfg. bei **Paul Brückner.** **Ia Döbelner Terpentinseife** empfiehlt **Paul Brückner.**

Redaktion, Druck und Verlag von Johann Fied, Rabenau.

Jg. Mädchen

21 Jahre, in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 15. Februar oder 1. März Stellung in Rabenau od. Umg. Adr.: M. M. Bienenmühle, 59 n

Ein zuverlässiges **Ostermädchen** wird gesucht von **Oskar Hänel,** Buchhandl., **Deuben, Dresdnrstr. 27 a I** **Hausbesitzer-Verein Rabenau.**

Freitag, den 3. März 1911 **Generalversammlung.** Anträge müssen bis spätestens am 17. Februar d. J. beim Vorsitzenden, Otto Hühlich, eingereicht werden. **Der Vorstand.**

Heute frische **Räucherheringe, Kieler Pöcklinge** bei **Carl Schwind.** **Billige Apfelsinen und Citronen** bei C. Schwind

Knorr's Hausmacher Eier-Nudeln, Kikeriki-Eier-Maccaroni, Hahn-Maccaroni, Suppen-Würfel. empfiehlt **Carl Schwind.**

Haben Sie schon den **Würfelzucker „Sucre de glace“** aus dem Schokoladengeschäft von **Richard Selbmann, Hauptstrasse 49,** versucht?

Für **Montor und Bügelstahl** werden per sofort saubere und fleißige **Mädchen** gesucht. **Färberei Kallinich, Gainsberg.**

Nudeln und Makkaroni nur gute Qualität empfiehlt **O. Weisse, Bismarckstr.**

Spar-Würfel-Zucker „Sucre de glace“ hochfein im Geschmack a Pfd. 28 Pfg. :: **Richard Selbmann, Hauptstrasse 49.** ::

Selbstgefertigte **Eiernudeln** (mit Maggi gewürzt) empfiehlt **Max Heuter.**

Wenn Sie sparen wollen kaufen Sie Würfelzucker **„Sucre de glace“** von **Richard Selbmann, Hauptstrasse 49.**

Echt. Stonsdorfer Bitter, Feiners Kräuterlikör empfiehlt **Paul Brückner.**

Lehrjungs-Gesuch. Ein junger, kräftiger Knabe, welcher Lust hat das **Schmiedehandwerk** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen zu **Ostern** in die Lehre treten bei **Schmiedemeister August Walthers, Reinholdshain** bei **Dippoldiswalde.**

Wie süß

steht ein raffines, jugendliches **Antitz** und ein reiner, zarter, schöner **Teint.** Alles dies erzeugt **Stedenpferd-Pillemilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** Preis à Stück 50 Pfg., feiner macht der **Pillemilch-Cream Sada** ein gutes vorzüglich milderndes Mittel gegen **Sommerprossen.** Tube 50 Pfg. bei **Karl Röber, Drogenhandlg., Rabenau.**

Zur Installation von elektrischen **Lichtanlagen** sowie **Reparaturen, Umänderungen** etc. empfiehlt sich **H. Gräbner, Obernaundorf.**